

J. G. Bischoff.

Bereits in der Einleitung zum gegenwärtigen Jahresberichte haben wir den Tod unseres langjährigen Ausschussmitgliedes, des Herrn Lehrers Bischoff mitgetheilt; es erübrigt, nachfolgend einige nekrologische Notizen über denselben nachzutragen.

J. G. Bischoff, geboren zu Augsburg am 15. April 1805, verlor frühe seine Eltern, wurde desshalb als Kind in das evangelische Waisenhaus aufgenommen und verblieb daselbst, bis an ihn die wichtige Lebensfrage herantrat: „was willst du werden?“ Unser guter Freund Bischoff hatte grosse Lust bezeugt, Kaufmann zu werden, allein der hochweise Rath des evangelischen Waisenhauses war der Ansicht, es sei besser, wenn er sich bei seiner Befähigung und bei seinen Talenten zum Lehrer ausbilden würde, und so wanderte er, ausgerüstet mit den nothwendigen Vorkenntnissen und guten Zeugnissen, in das Schulseminar nach Altorf.

Nach rühmlicher Absolvirung dieser Bildungsanstalt wurde er ein tüchtiger Schulmann, und wenn er auch schon in spätern reifen Jahren oftmals sein Bedauern darüber ausdrückte, dass es ihm nicht vergönnt gewesen sei, sich dem Handelsstande zu widmen, so wirkte er dagegen als allgemein beliebter und geachteter Lehrer in verschiedenen hiesigen Lehranstalten und Schulen während einer Zeit von 48 Jahren, und trat erst hochbetagt, durch Kränklichkeit hiezu veranlasst, in den wohlverdienten Ruhestand. (1873.)

Frühzeitig schon erwachte in ihm die Neigung zum Studium der Natur, und besonders war es die Entomologie, zu der er sich hingezogen fühlte. Können wir auch trotz aller Nachforschungen nicht ermitteln, von welcher Seite er die erste Anregung zum Studium der Insektenkunde erhielt, so wissen wir doch, dass dieses ihn bis in sein hohes Alter lebhaft beschäftigte, und namentlich waren es die Lepidoptern, später auch die Coleoptern, die seine Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen. Als eifriger Sammler und Züchter durchforschte er nicht nur die nähern Umgebungen seiner Vaterstadt, sondern unternahm weitere Reisen ins Tyrol und die Schweiz, und machte in dieser Richtung nicht nur manchē

wichtige Entdeckung, sondern trat auch mit vielen auswärtigen Naturforschern in Verbindung, so dass sein Name weit über die Grenzen seines Vaterlandes bekannt wurde.

Ein langjähriger Umgang mit Moritz Wagner, dem berühmten Reisenden, war ohne Zweifel von grossem Einfluss auf seine wissenschaftliche Bildung.

Schmetterlings- und Käfersammler müssen bekanntlich, um ihre Sammlungen zu erweitern und zu ergänzen, zum Tausch und Handel ihre Zuflucht nehmen, und so sehen wir auch unsern Freund Bischoff in dieser Richtung eine energische Thätigkeit entfalten, ja es scheint, als ob der in ihm noch schlummernde kaufmännische Geist noch nicht ganz zur Ruhe gekommen wäre, denn nicht nur Schmetterlinge und Käfer, auch Schnecken, Conchylien, ja selbst ethnographische Gegenstände, Waffen u. dergl. zog er in das Bereich seiner merkantilisch wissenschaftlichen Thätigkeit.

Unter den neun Männern, die im Jahre 1845 den Grundstein zum hiesigen naturhistorischen Vereine legten, befand sich auch Bischoff, worüber Genaueres im VIII. Jahresberichte Seite 7 zu lesen ist. Als Conservator der entomologischen Sammlungen fungirte er bis zu seinem Tode; er bereicherte die betreffenden Sammlungen durch öftere Beiträge, an den populär wissenschaftlichen Vorträgen des naturhistorischen Vereins betheiligte er sich in aktiver Weise und lieferte zu den Jahresberichten höchst interessante Beiträge. Seine Abhandlungen über *Euprepia Flavia* im X. und über *Gastropacha arbusculae* im XII. Jahresberichte, sowie die im „Ausland“ erschienenen Mittheilungen über *Blatta orientalis* zeugen von seiner unermüdlichen Ausdauer im Beobachten und Erforschen bisher noch unbekannter Entwicklungsvorgänge in dem Leben der betreffenden Thiere.

Seine letzten Lebensjahre waren durch beginnende Altersgebrechlichkeiten und Krankheit vielfach getrübt; sein oft geäussert Wunsch, noch einmal in die Berge wandern zu können, blieb freilich unerfüllt, aber auch an das Zimmer, an den Krankenstuhl gefesselt, war er stets mit seinen Sammlungen und mit deren Schicksal nach seinem Tode beschäftigt.

Er starb am 18. April 1880.